

Chile steigt mir aus der Brust [...]

Autor(en): **Rojas, Alvaro / Neruda, Pablo / Potts, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Chile steigt mir aus der Brust,
wächst mir in den Fasern der Venen.
Chile steigt mir in die Kehle hoch
und drückt sie angstvoll zusammen.**

**Das Vaterland erfüllt mich
und ruft mich
wie ein Liebeslied.**

**Ich möchte die Himmel sehen und
die Pampas, die sehen und
die Wälder. Mich in
den Herbstblättern wälzen.**

**Chile ruft mich von ferne
mit seinen Blumen und Winden,
ruft mich tief und stark,
schreit: ich möchte dich sehen!**

**Aus dem Grün seiner Inseln
voller Seeigel und Seespinnen,
aus dem Ocker seiner Wüsten
voller Eisen und Zwiebeln,
ruft mich Chile, sagt mir:
komm zurück!**

**Süßes, sanftes und zartes Vaterland,
eines Tages werde ich zurückkommen.**

Alvaro Rojas



**Schwer ist zu ertragen die Nacht, doch der Mensch
hat seine Zeichen errichtet, die brüderlichen,
und blindlings durch Dunkel und Wege
erreichte ich die erhellte Tür,
den kleinen Sternpunkt, der mein war
das Stückchen Brot, das die Wölfe im Wald
nicht verschlungen.**

Pablo Neruda

**Ich bitte Dich, Gott, manchmal beinah'
befehle ich Dir: Verlass Deinen Thron,
komm herab
und mach' ihnen klar, dass auch die Neger
nach Deinem wahrsten Bilde geschaffen sind.**

Paul Potts

**Fremde sind Leute,
die später gekommen sind als wir:
in unser Haus, in unseren Betrieb,
in unsere Strasse,
unsere Stadt, unser Land.
Die Fremden sind frech:
die einen wollen so leben wie wir,
die andern wollen nicht so leben wie wir.
Beides ist natürlich widerlich.
Alle erheben dabei Ansprüche
auf Arbeit,
auf Wohnungen und so weiter,
als wären sie normale Einheimische.
Manche wollen unsere Töchter
heiraten,
und manche wollen sie sogar
nicht heiraten,
was noch schlimmer ist.
Fremdsein ist ein Verbrechen,
das man nie wieder gutmachen kann.**

Gabriel Laub



**Exil ist, wenn Blätter und Wurzeln
eines Baumes keinen Kontakt
mehr zu Luft und Erde,
ihrem Lebensraum, haben. Es
ist das plötzliche Ende einer
Liebe. Es ist wie unvorstellbar
schreckliches Sterben, weil es
ein Sterben ist, das man be-
wusst erlebt.**

Julio Cortazar



**Tag für Tag füllt sich das Auge mit Schicksal
und des Nachts legen wir uns nieder
mit Berggewichten,
wortlos unter die zerfetzten Wimpel des Traums.**

Marguerite Zwicky

